



Musiker aus vielen Ländern wirkten vorerst zum letzten Mal bei „Campus Cantat“ mit.

...

Singender Hörsaal

Zum letzten Mal „Campus Cantat“ an der TU Dortmund

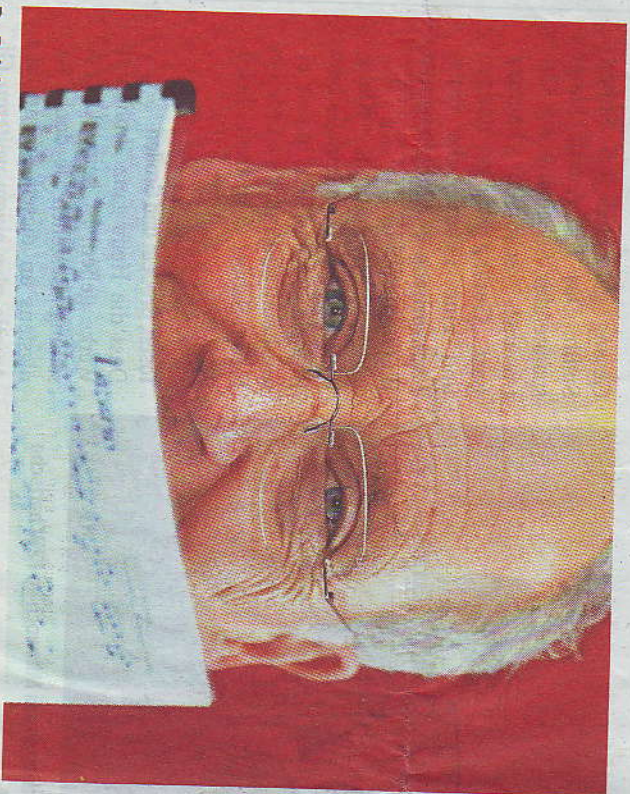
Anna Chernomor dik

Zweckentfremdet kann ein Hörsaal erstaunlich bequem sein. Viele Zuhörer setzten sich auf die kargen Bankreihen des „Audimax“, des größten Hörsaals der TU Dortmund. Dort bestritten am Donnerstag rund 100 Musiker das Abschlusskonzert der 14. internationalen Musikwoche „Campus Cantat“.

In einer einwöchigen Probenphase erarbeiteten internationale und lokale Künstler zusammen mit dem Hochschulchor zwei Werke: Ausschnitte aus dem „Canto General“ von Mikis Theodorakis und ein unvollendetes Vokalwerk von Schubert – vom musikalischen Leiter Reinhard Fehling. „Das Sterben und die Verkörperung des Lazarus“ ge-
tauft.

Unbekannte Fragmente

Das eher unbekanntes Fragment beschreibt den Tod und die Beisetzung von Lazarus, die Auferstehung hat Schubert aber nicht mehr vertont. Reinhard Fehling beließ es bei



Dr. Reinhard Fehling von der Technischen Universität.

FOTO: ABEGG

dem Fragment, ergänzte aber einige Arien mit dramatischen Kommentaren des Chores.

Die größten Partien hatten aber die sechs Solisten. Die meisten von ihnen haben in Dortmund studiert oder studieren noch, wie die 23-jäh-

rige Julia Gräter. Ihr heller und zugleich reifer Sopran glänzte in allen Lagen. Sie stach auch unter ihren ausgezeichneten Kollegen deutlich heraus.
Beim „Canto General“ von Theodorakis war der Chor scheinbar

Musikfreunde

■ **Besonderes Kennzeichen** von Campus Cantat ist die Verbindung von Musikwerken mit der internationalen Begegnung von Musikfreunden aus aller Welt.

■ **Das Konzert** am Donnerstag war Dr. Reinhard Fehlings Abschiedskonzert. Er geht in den Ruhestand.

■ **Die Uni** schreibt seine Stelle am Institut für Musik neu aus, allerdings voraussichtlich befristet auf zwei Jahre. Die Weiterführung der Konzertreihe wäre ein freiwilliges Engagement.

noch in Gedanken bei Schubert. Während die Altistin Linda Luhmann versuchte, dem Stück einen rauerer und folkloristischen Ton zu verleihen, versuchten sich die Chorsänger noch an schönen ausgemessenen Tönen. Dabei wurden sie von

einer funküpfigen Percussionisten-Armee übermannt und mitgerissen. Der Rhythmus packte auch die Lautsprecher, die leider weniger rhythmisch mitklingelten.

Das volkstümlich anmutende Werk übertrug durch krumme Rhythmen. An besonders heiklen Stellen merkte man, wie die Musiker konzentriert mitzählten, während Reinhard Fehling gespannt vom Stuhl aus dirigierte.

Ein Gegensatz zum dramatischen Lazarus und zum miterleidenden Theodorakis war die intime Zugabe. Reinhard Fehling unterlegte ein Gedicht von Eva Strittmatter mit einem Satz aus einer Cello-Suite von Johann Sebastian Bach. Sanft und fast vorsichtig spielten die Streicher, während der Chor eine leise Hymne sang. Mit der Zugabe verabschiedete sich Reinhard Fehling auch vom Festival. „Campus Cantat“ fand in diesem Jahr zum letzten Mal statt.